

Hatespeech

Proseminar Weltmacht Vereinigte Daten

Professor Arno Rolf – Wintersemester 19/20



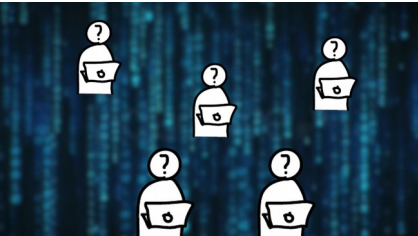
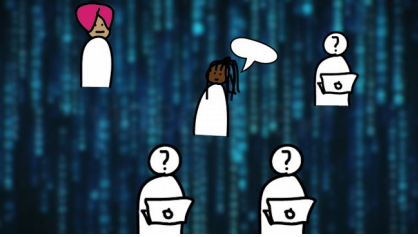
Storyboard und Werkzeuge

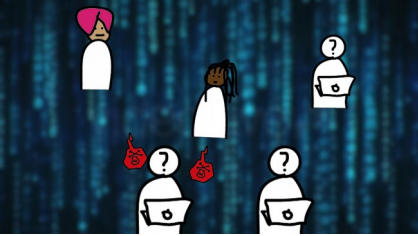

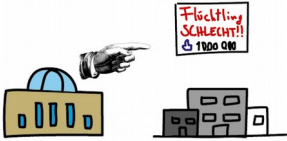
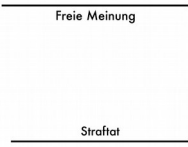
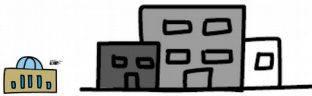
Von:

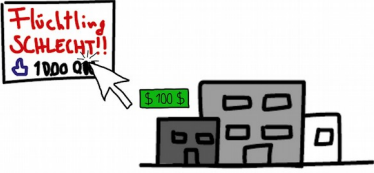


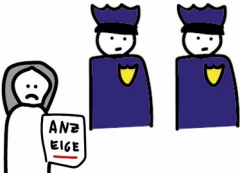
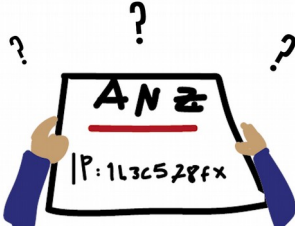
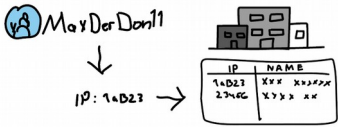
Tilman Immisch

Eike Gnadt

Finales Storyboard:

	Bild	Text
1		<p>Im Jahre 1994 hielt der Internetphilosoph John Perry Barlow auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos eine Rede, die "Declaration of the Independence of Cyberspace". Seine Rede war eine euphorische Vision von einem neuen, anarchischen, in dem jeder User aus Selbstinteresse und Loyalitaet zu den ungeschriebenen Regeln des Internets fuer zivile und konstruktive Interaktion sorgen wuerde.</p>
2		<p>Im September 2019 entschied das Landgerichts Berlin Renate Künast dürfe im Internet als "Drecks-Fotze" bezeichnet werden. Hate-Speech ist ein inzwischen so geläufiges Wort, dass ihre Bekämpfung auf der Agenda vieler Regierungen steht.</p>
3	<p>Was ist passiert?</p>	<p>Was ist passiert?</p>
4		<p>Vor dem Internet waren die Möglichkeiten des durchschnittlichen Bürgers mit fremden Menschen in Kontakt zu treten analog, mühsam und persönlich.</p>
5		<p>Inzwischen, durch das Internet, kann jeder anonym und mit wenigen Knopfdrücken unzählige fremde Menschen erreichen und mit ihnen in Kontakt treten. Dabei gibt es meist kaum emotionale Nähe und schwache staatlich Kontrolle.</p>
6		<p>Das hat es vielen Menschen ermöglicht endlich mit zum Diskurs beizutragen und Positionen einzubringen, die vorher nicht gehört wurden.</p>

7		<p>Leider fühlen sich aber auch immer mehr User dazu motiviert immer grenzenüberschreitende und auch hasserfüllte Dinge bis hin zu Drohungen zu schreiben, ohne Angst vor rechtlichen Konsequenzen.</p> <p>Opfer von Beleidigungen sind unproportional Frauen und Angehörige von Minderheiten. Besonders für diese wird der Aufenthalt auf den großen Medienplattformen oft so strapaziös und anstrengend, dass sie sich aus diesen zurückziehen. Damit gewinnen ihre Trolle, die oft aus dem rechten Spektrum stammen. Der Diskurs ist toxisch geworden.</p>
8	<p>Doxxing (Dropping Documents)</p> 	<p>In noch gefährlicheren Szenarien werden User gedoxxt: Die Kurzform der Phrase "Dropping Documents" steht für die Praxis private Informationen eines Opfers, wie zum Beispiel Wohnort und Adresse, im Internet zu veröffentlichen. So verschiebt sich der Hass auch in die Offline-Welt.</p>
9	<p>Netzdurchsetzungsgesetz</p> 	<p>Einige Ansätze zur Bekämpfung von Hate-Speech existieren schon. Seit Januar 2018 ist in Deutschland das schon berüchtigte NetzDG in Kraft getreten, das Unternehmen mit Geldstrafen droht, wenn sie als "Hate-Speech" klassifizierte Inhalte nicht innerhalb von 24 Stunden löschen.</p> <p>Gebraucht hat das bis jetzt wenig .</p>
10	<p>Schwierigkeiten</p>	<p>Was sind die Schwierigkeiten bei der Bekämpfung von Hate-Speech?</p>
11		<p>Die Trennlinie zwischen freier Meinungsäußerung und Straftat ist oft sehr fein und müsste eigentlich juristisch geprüft werden.</p>
12		<p>Doch viele Ansätze, wie auch NetzDG nehmen lieber die großen Internetkonzerne in die Verantwortung, während der Staat sich selber zurückhält. Der tatsächliche Akt der Kontrolle und Löschung liegt bei den Unternehmen.</p>

13		<p>Doch die Unternehmen haben wenig Interesse daran zu handeln. Mehr Nutzer, Beiträge und Klicks bedeuten mehr Einnahmen. Besonders reißerische Posts erreichen viele Klicks und Reaktionen im Vergleich zu gemäßigten Aussagen. Beiträge löschen, Nutzer sperren oder für einen ruhigeren Umgang zu sorgen, steht daher im Konflikt mit den Zielen der Konzerne.</p>						
14		<p>Außerdem ist das Filtern und Moderieren von großen Online-Communitys mit hohem Aufwand und Kosten verbunden. Minütlich werden Millionen Texte, Bilder, Kommentare und Videos hochgeladen. Eine Menge, die unmöglich manuell von Menschen überprüft werden kann</p>						
15		<p>Deutlich kostengünstiger ist die automatische Überprüfung durch Computer. Doch sie können oft nur grob filtern, mit feinen Details menschlicher Kommunikation nicht umgehen und keinen Kontext erkennen. Unternehmen, die Angst vor Strafen haben, stellen die Algorithmen dann so ein, dass sie eher mehr löschen als weniger, auch rechtmäßige Inhalte. Das nennt man dann Overblocking und bedroht unsere Meinungsfreiheit.</p>						
16		<p>Dazu fehlen klare, aussichtsreiche Rechtswege für Opfer von Hatespeech, Anzeige zu erstatten. In Sachsen zum Beispiel gibts es nur 2 Beamte die für Hassrede im Internet zuständig sind.</p>						
17		<p>Selbst wenn eine Anzeige zustande kommt, scheitert ein Verfahren oft daran, den meist praktisch anonymen Täter ausfindig zu machen.</p>						
18	 <table border="1" data-bbox="464 1709 603 1778"> <thead> <tr> <th>IP</th> <th>NAME</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1aDb23</td> <td>xxx xxxxxx</td> </tr> <tr> <td>274cc</td> <td>xyyxx xx</td> </tr> </tbody> </table>	IP	NAME	1aDb23	xxx xxxxxx	274cc	xyyxx xx	<p>Jeder Account und Log-In auf sozialen Netzwerken ist mit einer IP-Adresse verbunden, die über den Internetprovider eines Angeklagten mit dessen Realdaten verbunden werden können. Diese Informationen darf die Polizei mit einem Gerichtsbeschluss auch einsehen. Meist scheitert das aber schon an fehlendem technischen Know-How in der Polizei und der Täter kommt ungeschoren davon.</p>
IP	NAME							
1aDb23	xxx xxxxxx							
274cc	xyyxx xx							

19		<p>Die Verantwortung muss sich wieder von den Unternehmen wegbewegen. Der Staat muss Mittel investieren, um die bestehenden Gesetze selbst umzusetzen und diese wenn nötig besser auf den Onlinebereich anzupassen.</p>
20		<p>Dazu würde ggf. die Schaffung einer neutralen Stelle für die Überprüfung von Hatespeech gehören.</p>
21		<p>Dann braucht es einen einfachen plattformübergreifenden Prozess, um Hassrede und persönliche Bedrohungen im Internet zur Anzeige zu bringen. Idealerweise werden so angezeigte Beiträge dann anhand guter Regeln von dieser neutralen Stelle untersucht, die entscheidet was gelöscht, wer von der Plattform gesperrt und möglicherweise strafrechtlich verfolgt werden muss. Eine dann gut finanzierte, gut ausgebildete Polizei und Judikative könnte dann entsprechende kompetente Maßnahmen ergreifen.</p>

Erster Entwurf Storyboard:

1		Vergangenheit: Positives Zitat über Internet
2		Heute: Renate Künast muss sich beleidigen lassen
3		Kommunikation Damals und Heute Damals: Persönlich, direkt Heute: anonym, Massenkommunikation, große Reichweite
4		Was ist Hatespeech Beleidigung, Doxxing, Ausschluss
5		Warum ist die Situation so? Staat übernimmt nicht genug Verantwortung Internetkonzerne haben kein Interesse
6		Gegenentwurf Lösungen Staat muss Verantwortung übernehmen. Geld, Mittel investieren Gesetze machen Rechtsweg klarer

Werkzeuge:

Inkscape

Preis: frei

Zweck: Grafiken erstellen

<https://inkscape.org/de/>

Audacity

Preis: frei

Zweck: Sprache aufnehmen und bearbeiten

<https://www.audacityteam.org/>

Adobe Illustrator

Preis: kommerziell, Studentenrabatt möglich

Zweck: Grafiken erstellen

<https://www.adobe.com/creativecloud/buy/students.html#>

Adobe Premiere

Preis: kommerziell, Studentenrabatt möglich

Zweck: Videoschnitt

<https://www.adobe.com/creativecloud/buy/students.html#>

Davinci Resolve

Preis: freie und kommerzielle Version erhältlich

Zweck: Videoschnitt

<https://www.blackmagicdesign.com/products/davinciresolve/>

Animation mit Keyframes:

In unserem Film haben wir Animation über Keyframes eingesetzt, die es in den allermeisten Schnittprogrammen geben sollte. Dabei kann man verschiedenen Parametern (Größe oder Position) zu bestimmten Zeitpunkten (Frames) bestimmte Werte geben. Zwischen zwei solchen Keyframes bewegt sich der Wert des Parameters linear auf den des nächsten Keyframes zu. Damit können einfache bis teilweise komplexere Animation (wie hier) umgesetzt werden.

Für aufwändigere oder längere Animationen empfiehlt sich ein eigenständiges Animationsprogramm.

<https://helpx.adobe.com/de/after-effects/how-to/keyframe-animation.html>